



Ökumenische Bibeltage

zum Reformationsjubiläum und Christusfest

An vier Abenden im November 2017 wurde in vertrauter Weise zu ökumenischen Bibelabenden eingeladen. Die Pfarrgemeinde St. Agatha Epe, die Pfarrgemeinde St. Antonius Gronau und die Ev. Kirchengemeinde Gronau luden ein, nachdem eine ökumenische

Arbeitsgruppe das Konzept dieser Bibeltage erarbeitet hatte und einzelne Vorbereitungs-AGs die jeweiligen Abende konkret vorbereitet hatten.

Alle vier Abende hatten ein Thema, das genuin mit Martin Luther, ganz wesentlich mit seinem reformatorischen Wirken zu tun hatte und zudem auch für unsere Lebensgegenwart eine Bedeutung hat.

Am ersten Abend im Walter-Thiemann-Haus, 13. November 2017, ging es um den **GLAUBEN**, mit dem es Martin Luther lange Zeit schwer hatte, bis er die Barmherzigkeit Gottes entdeckte und somit zu einer wohlthuenden Geborgenheit im Glauben an Jesus Christus kommen konnte. Diese Frage stellt sich zu allen Zeiten: Wie kann ich in den Glauben finden? Wie kann ich Gottes Nähe und Liebe konkret in meinem Leben spüren? Martin Luther hat sich seinen Glauben an Gottes Liebe erarbeitet, geradezu erkämpft und erlitten; er las viel in der Bibel, er rang um Gotteserkenntnis und -begegnung, er wandte sich Gott im Gebet zu . . .

Vier Tage später, am 17. November 2017, stand im Pfarrhof von St. Agatha das **GEWISSEN** im Mittelpunkt des Abends: Martin Luthers Gewissensentscheidung, vor dem Reichstag in Worms nicht zu widerrufen, solange er - durch die Bibel und/oder durch die Vernunft - nicht eines Besseren belehrt werden würde, war zutiefst in seinem Ringen um Wahrheit und um Gottes Liebe begründet. Luther war sich selbst und seiner reformatorischen Erkenntnis treu; er konnte und wollte nicht wider besseren Wissens und Glaubens handeln und folglich widerrief er nicht. Das war nicht der einfachere Weg; aber es war sein Weg im Einklang mit sich und seinem Gewissen. Er erwies sich hier als gewissenhaft bis hin zur Gefahr für sich selbst; er war kritisch und selbstkritisch, er hinterfragte und strebte nach Wahrheit in der Erkenntnis Gottes und sehnte sich nach Dialog.

Am 20. November 2017 ging es im Vietmeierhaus von St. Antonius um das Thema **ZWEIFEL**: Wer glaubt, zweifelt auch; das lässt sich nicht vermeiden. Denn unser Glaube ist kein Wissen, sondern eine feste, tiefgreifende Überzeugung, die auch Anfechtungen ausgesetzt ist. Diese können unseren Glauben stärken, festigen, reifen lassen. Martin Luther zweifelte an dem Gottesbild seiner Zeit; er bezweifelte nicht die Existenz und die Macht Gottes, aber beinahe verzweifelte er an der Gerechtigkeit Gottes, bis er die Barmherzigkeit Gottes in der Bedeutung für sich selbst allmählich begreifen konnte, die ihn dann zu einem neuen Leben befreite: Zu einem Leben in der Gewissheit, in Gottes Liebe geborgen zu sein.



Gedankenaustausch zum Thema Bibel
am Freitag, 24. November 2017 in der
Evangelischen Kirche Epe

Als Abschluss wurde am 24. November 2017 in der Ev. Kirche Epe das Thema **BIBEL** in den Mittelpunkt gestellt. Und zwar die Bibel als "Buch der Bücher", als "Heilige Schrift", die uns heute noch etwas Wesentliches zu sagen hat und uns als gläubige Menschen leben lässt. Nicht nur zur Freude Gottes, sondern auch zu unserer Lebenserfüllung. Ebenso in Ver-

antwortung vor Gott und der Welt, auch vor uns selbst. Die Bibel erleichtert uns unser Leben, weil sie uns Gott näher bringt und verstehen lässt . . .

An allen vier Abenden standen jeweils die Gespräche im Zentrum. Es ging nicht um lange Vorträge, die Wissen vermitteln, sondern es ging darum, miteinander in den Dialog zu treten und dabei sich selbst mit seinen Erfahrungen und Fragen einzubringen, so dass die Chance da war, etwas für sein Leben mitzunehmen - an Impulsen, an Hinweisen, an Eindrücken . . . Es waren sehr schöne Abende, an denen Christinnen und Christen vornehmlich der katholischen und der evangelischen Gemeinden teilnahmen und offen und ehrlich miteinander ins Gespräch kamen. Martin Luther hätte seine Freude daran gehabt, dass Menschen unterschiedlicher Konfessionen sich begegnen und im gegenseitigen Respekt miteinander über den Glauben sprechen. Das hätte er sich z.B. für den Reichstag in Worms gewünscht. Damals war es leider nicht möglich, aber heute, weil wir das möchten.

Pfarrer Uwe Riese,
Presbyter Hans Jastrow (Fotos)